

## **Initiativantrag**

### **der unterzeichneten Abgeordneten betreffend die Förderung von Mehrwegverpackungen sowie Prüfung einer Weiterentwicklung der Österreichischen Pfandlösung für Getränkeverpackungen**

**Gemäß § 25 Abs. 6 Oö. LGO 2009 wird dieser Antrag als dringlich bezeichnet.**

Der oberösterreichische Landtag möge beschließen:

#### **Resolution**

Die Oö. Landesregierung wird ersucht, sich bei der Bundesregierung dafür einzusetzen, Mehrwegverpackungen stärker zu fördern bzw. die Einführung einer österreichweiten Pfandlösung für weitere Getränkeverpackungen zu prüfen. Dafür sollen nachvollziehbare Expertisen unter Einbeziehung verschiedener Stakeholder, wie die kommunale Abfallwirtschaft, die Wirtschaft, u.a., erstellt werden, um ein geeignetes System für Österreich zu konzipieren.

#### **Begründung**

Wir alle müssen dem „Littering“ oder besser gesagt dem achtlosen Wegwerfen von Abfall mehr Aufmerksamkeit schenken. Viele Probleme entstehen durch achtlos freigesetzte Verpackungsmaterialien. In Oberösterreich allein verursacht die Reinigung von Straßenrändern Kosten von über drei Millionen Euro pro Jahr. Bundesweit ergeben sich sogar jährliche Kosten in Höhe von 15 bis 20 Millionen Euro. Die weggeworfenen Verpackungsmaterialien im öffentlichen Raum und im Straßenbegleitgrün führen nicht nur zu extrem hohen Reinigungskosten, sondern stellen auch ein Problem für die Landwirtschaft dar. Durchs Mähen zerkleinerte Verpackungsteile, die sich im Grasfutter wiederfinden, können massive Schäden auch beim Weidevieh auslösen. Durchgeführte Erhebungen zeigen, dass ein Großteil dieser Straßenabfälle Getränke-verpackungen ausmachen.

Der Mehrweganteil bei Getränkeverpackungen in Österreich beträgt rund 25%, wobei Bier mit 68%-iger und Wasser mit 16%-iger Mehrwegquote zu den Spitzenreitern zählen. Bei weiteren Getränkesorten (Limo, Fruchtsäfte, etc.) wäre noch deutlich Spielraum nach oben. Eine stärkere Förderung von Mehrwegverpackungen bzw. eine Forcierung der Kooperation mit Handel, Gastronomie und Herstellern zur Reduktion von Einweggebinden sollte daher mit Nachdruck vorangetrieben werden.

In acht europäischen Staaten (Deutschland, Dänemark, Estland, Finnland, Kroatien, Litauen, Schweden und Norwegen) wurde ein Pfandsystem auf Einwegverpackungen eingeführt. Im Hinblick auf die unterschiedlichen Länderregelungen gibt es differenzierte Erkenntnisse. Während in Deutschland trotz Einführung des Einwegpfands keine Erhöhung der Mehrwegquote zu verzeichnen ist, so gibt es in anderen Ländern positive Entwicklungen, wie beispielsweise in Estland, wo seit 2009 ein einheitliches Rücknahmesystem für Einweg- und Mehrweggetränkebehälter besteht.

Auch wenn in Österreich mit der freiwilligen Selbstverpflichtung „Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen“ bzw. der entsprechenden Zusatzvereinbarung aus 2011 die Mehrwegquote auf dem Niveau von 2010 stabilisiert werden konnte, so bedarf es im Sinne des Umweltschutzes weiterer Anstrengungen. Aus all den internationalen Erfahrungen sollte ein für Österreich optimales System zur Erhöhung des Mehrweganteils und zur Verminderung des „Litterings“ entwickelt werden, das (bei allenfalls ausreichenden Übergangsfristen) umsetzbar ist und auch angenommen wird.

Linz, am 28. Jänner 2019

(Anm.: Fraktion der GRÜNEN)

**Böker, Buchmayr, Hirz, Kaineder, Mayr, Schwarz**

(Anm.: ÖVP-Fraktion)

**Dörfel, Ecker, Frauscher, Hingsamer, Kirchmayr, Lackner-Strauss, Langer-Weninger, Oberlehner, Pühringer, Raffelsberger, Sigl**

(Anm.: FPÖ-Fraktion)

**Bahn, Kroiß, Lackner, Wall**

(Anm.: SPÖ-Fraktion)

**Bauer, Krenn, Lindner, Makor, Müllner, Promberger, Rippl, Weichsler-Hauer**